

Topfpflanzen : ein Frag- und Antwortspiel zwischen einer Hausfrau und einem Gärtner

Autor(en): **Cramer, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **11 (1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

besonders die Sorten «Rosa-Balkon» (rosa) und die «Karlsruher Rathaus», während die gefüllten und gefransten Arten mehr Schaustücke für den beobachtenden Blumenfreund sind, eine Wirkung auf die Strasse ergeben sie nicht. Ein grosser Vorteil der Petunien ist, dass sie bei etwas Geduld und Freude selbst gezogen werden können, andererseits aber im Handel ebenfalls vorteilhaft zu bekommen sind. Beifügen möchte ich, dass sich allerdings die Petunien für sogenannte Wetterseiten weniger eignen, da die Blüten etwas empfindlich sind. Diese beiden Sommerbepflanzungen eignen sich am besten, um eine wirkungsvolle Haus- oder Koloniebepflanzung zu erzielen.

Nun kommen wir bereits zu den weniger bekannten Arten, den sogenannten «Spezialitäten»; denn sowenig ein ganzes Volk unter einen Hut zu bringen ist, sowenig werden sich die verschiedenen Liebhaber davon abhalten lassen, ihre eigene Phantasie walten zu lassen, und... zugegebenermassen sehr oft mit viel Verständnis und Liebe und dementsprechend auch mit Erfolg.

Beginnen wir mit den Margriten gelb und weiss, dann die vielfarbigen kleinen Verbenen, weiter die herzigblauen Lobelien, auch die Salvia splendens wird hie und da verwendet, empfiehlt sich aber meiner Ansicht nach weniger, da sie eigentlich nur zwei Blütemomente hat, dazwischen aber keinerlei grosse Wirkung zeigt. Weiter bemühen sich die Begonia semperflorens, sowie die bekannten Knollenbegonien um die Gunst der Blumenfreunde. Halbschattig erfreuen uns auch die Vanilleblumen (Heliotropium) durch ihren angenehmen Geruch. Einen billigen Schmuck ergibt die niedere robuste Tagetes, in den Sorten Goldrand oder Ehrenkreuz sind sie ein bisher fast unbekannter Balkonschmuck geblieben, vielleicht hängt es auch am Geruch der ganzen Pflanze, die bekannter unter dem Namen «stinkende Hoffart» sein dürfte.

Viel Sympathie geniessen auch die Schling- und Kletterpflanzen. In erster Linie muss hier die Cobia

scandens genannt werden. Einjährig, schnellwachsend bringt sie allerdings etwas spätblühend bläulichviolette oder weisse Blumen hervor. Bekannter sind dann die sogenannten Feuerbohnen, auch die Tropaeolum Lobbianum, genannt Kapuzinerli, sind beliebt. Der japanische Hopfen (Humulus japonicus) erfreut seine Liebhaber durch seine Schnellwüchsigkeit. Wenig günstig sind für unsern Zweck die Edelwicken (Lathyrus odoratus), da dieselben in Kistchen oder Töpfe gepflanzt nur kümmerlich gedeihen. Hie und da wird auch die Prunkwinde (Mina lobata) verwendet, sie eignet sich aber vorteilhafter fürs Freie.

Als Hängepflanzen verdienen noch die Asparagus Sprengeri, und die Marienglockenblume (Campanula fragilis) genannt zu werden. Letztere erwirbt sich mit ihren weiss und blauen Glockenblumen immer mehr Freunde.

Eine Herbstbepflanzung kennt man nicht, ausser man sehe sich die in Töpfen herangezogenen Herbstastern, die etwa zur Schau gestellt werden, als solche an.

Zusammengefasst kann also gesagt werden, dass die Auswahl gross ist, die Vorbedingung zu einem schönen Blumenschmuck äusserst günstig, immerhin muss jeweils Rücksicht auf Sonnen- oder Schattenseite genommen werden. Durch gute Beobachtung merkt man sich, was dem Nachbar letztes Jahr gut gelang, und nützt das Gesehene aus, oder man erkundigt sich beim Gärtner, bei dem man die Pflanzen bezieht.

Ich will meine Ausführungen schliessen mit dem Hinweis auf die gleichartige Bebauung ganzer Kolonien, in denen ein einheitlicher Blumenschmuck die grösste Wirkung erzielen müsste. Anfänge dazu konnte man letztes Jahr bereits bemerken und zeugten von Genossenschaftssinn. Andererseits veranstaltete ein engerer Quartierverein eine Prämiiierung des schönsten Blumenfensters und brachte damit einen zügigen Anreiz zu vermehrtem Blumenschmuck an ihren Häusern. Etwas Ähnliches liesse sich gewiss mit wenig Kosten auch in unsern Kolonien machen, den Genossenschaftlern zur Freude, der Genossenschaft aber zum Nutzen.

Topfpflanzen Ein Frag- und Antwortspiel zwischen einer Hausfrau und einem Gärtner

Von J. Cramer, Gartengestalter, Zürich

Hausfrau: Sieht es in meinem Keller nicht aus wie in einer Apotheke? Mein ältester Sohn hat mir nämlich diesen Winter, wie Sie mir voriges Jahr geraten haben, als Aufbewahrungsort für die verschiedenen Arten von Erde, die ich für meine Pflanzen brauche, ein Gestell mit acht Schubladen gezimmert und jetzt...

Gärtner: soll ich Ihnen wohl die Schubladen füllen helfen? Vor allem brauchen wir Komposterde, Lauberde, Rasenerde und Mistbeeterde. Nein, ihre Zusammensetzung brauchen Sie nicht zu kennen, nur ihre praktische Verwendung. Wichtig ist, dass Sie sich von nun an für die einzelnen Pflanzen die Erde selber mischen können und nicht immer auf mich oder überhaupt auf einen Gärtner angewiesen sind.

Hausfrau: Früher nahm ich beim Versetzen einfach etwas Gartenerde.

Gärtner: Ja, und jetzt wissen Sie erst, wie wichtig die Erdmischung ist, in welche eine Pflanze beim Versetzen kommt. Ich habe Ihnen eine Tabelle mitgebracht, welche Erdmischungen verschiedene Arten von Pflanzen benötigen. Nageln Sie sie an die Seitenwand Ihres Gestelles! Die Frage der Erdmischung ist für die Pflanzen etwa so wichtig, wie für Sie die Entscheidung, ob Sie vegetarisch oder mit gemischter Kost leben wollen.

Hausfrau: Ich verstehe. Kommt eine Pflanze in eine zu schwere Mischung, ist es etwa so, wie wenn eine Mutter ihrem Wickelkind Beefsteak mit Ei zum Nachtessen gäbe. - Was ist eigentlich Komposterde?

(Fortsetzung auf Seite 8)